

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Oberamtsbezirk Nagold

Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Brunnenkufe · Das deutsche Räder



Bilder vom Tage · Die deutsche Glode · Schwabenland · Heimatland · Sport vom Sonntag · Hitlerjugend

Telegraphen-Adresse: „Gesellschaftler“ Nagold / Bzgr. 1527

Fernsprecher 54. 429 / Marktstraße 14 / Schließfach 55

Anzeigenpreise: Die 1 Spalt, 10 Zeilen oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereinstag. u. Stellenanz. 5 Pfg., Rest. 18 Pfg., Sammelan. 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anz. in bestimm. Ausgaben und an besond. Plätzen, wie für telef. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird eine Gebühr übernommen.

Neuer britischer Abrüstungsvorschlag

Völlige Rüstungsgleichberechtigung Deutschlands anerkannt?

London, 22. Jan. Im Foreign Office beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Prüfung der deutschen Antwort auf das britische Memorandum vom 20. Dezember vorigen Jahres. Wenngleich diese Prüfung noch nicht beendet ist und Außenminister Dr. Simon es ablehnt sich zur deutschen Antwort zu äußern, ehe er dem Kabinett darüber berichtet hat, so glaubt man doch, daß namentlich der Zeitpunkt gekommen sei, in dem Großbritannien zum deutsch-französischen Meinungsaustausch in der Abrüstungsfrage Stellung nehmen müsse.

Es soll dies in Form eines konkreten Abrüstungsvorschlages, richtiger: eines Vorschlages zur Rüstungsbeschränkung geschehen, der sowohl dem deutschen Verlangen nach Gleichberechtigung als auch der französischen Forderung nach Sicherheit gerecht werden soll.

Der Vorschlag geht von der Annahme aus, sofort Verhandlungen über die Festlegung einer oberen Grenze für die Land-, See- und Luftstreitkräfte zunächst für die vier Großmächte Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Italien zu beginnen. Der Gedanke einer Probezeit wird als aussichtslos fallen gelassen. Das wichtigste Ziel sei die Erzielung einer Rüstungsbeschränkung auf der Grundlage der Gleichheit um ein Rüstungswettrennen zu vermeiden.

Großbritannien und Italien als Vermittler

Italien wünscht Viermächteverhandlungen über eine Rüstungspause

London, 22. Jan. Während der französische Ministerrat am Montag nur einen Bericht des aus Genf zurückgekehrten Außenministers Paul-Boncour über die deutsche Antwort entgegennahm und diese dann dem Landesverteidigungsminister zur weiteren Prüfung übergab, beschäftigt man sich in London auch außerhalb des Kabinetts eingehend mit der deutschen Stellungnahme. Die gesamte Presse ist sich einig darüber, daß Großbritannien jetzt einen entscheidenden Schritt zur Flottmachung der Abrüstungsverhandlungen tun müsse.

Nach dem „Daily Telegraph“ befahte sich der Abrüstungsausschuß des englischen Kabinetts bereits Montag mit der deutschen Antwort und hat dem britischen Kabinett Vorschläge unterbreitet, um die deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten in Zusammenarbeit mit Italien aus dem Wege zu schaffen, da anders die Abrüstungsarbeiten nicht fortgesetzt werden könnten. Die von Henderson am 13. Februar beabsichtigte Aussprache in

London über die Festlegung des Zeitpunktes, zu dem das Abrüstungsbüro wieder zusammentreten soll, wird nicht als so wichtig betrachtet wie die Erzielung eines Ausgleiches in der Frage der deutschen Forderung nach Defensivwaffen, die bisher von Frankreich immer noch abgelehnt wird.

Auf die Zusammenarbeit mit Italien wird in der ganzen englischen Presse größter Wert gelegt. Der römische Berichterstatter der „Morningpost“ weist zu melden, daß Mussolini nicht zulassen wolle, daß sich die deutsch-französischen Verhandlungen in die Länge ziehen. Es sollte vielmehr eine Konferenz der vier Großmächte — Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Italien — einberufen werden, um die Lage von „höheren Gesichtspunkten aus“ zu prüfen. Eine Rüstungspause und die Regelung aller europäischen Streitigkeiten seien notwendig, um den vor allem von „Japans Drang nach dem Westen“ Europa drohenden Gefahren begegnen zu können. Ähnliches berichtet auch der römische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“.

Nur die „Times“ zeigen sich nicht ganz zufrieden mit der deutschen Antwort. Sie geben zwar zu, daß weder die Pariser, noch

die Berliner Regierung ihr letztes Wort gesprochen haben dürften und wollen wissen, daß Frankreich auf die Bewährungsfrist verzichtet hätte, können sich jedoch mit der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung bezüglich der Verteidigungswaffen auch in qualitativer Hinsicht nicht befreunden. Ueber den Inhalt der deutschen Antwort will das Blatt erfahren haben, daß die Rote Freiheitbereitschaft zur Rückkehr in den Völkerbund zeige. Die Forderung nach 300 000 Mann wurde aufrecht erhalten. SS. und SA. könnten nicht als Soldaten betrachtet werden, doch stimme die Reichsregierung einer Begrenzung und Kontrolle zu, wenn ähnliche Gliederungen in anderen Ländern ebenso behandelt würden. Eine internationale Kontrolle könne nur für Frankreich von Vorteil sein und debente deshalb eine Zurückweisung Deutschlands. Der Gedanke einer Probezeit würde sich am wenigsten zurückweisen. Das französische Angebot einer Verminderung der Luftmacht um die Hälfte beläße Deutschland noch immer in einem Zustand hoffnungsloser Unterlegenheit. Das Angebot hätte nur Wert, wenn Deutschland eine der französischen gleich starke Luftflotte erwerben könnte. Der „Times“-Berichterstatter berichtet, daß die französische Regierung voraussichtlich sehr bald und so klar wie möglich auf die deutsche Mitteilung antworten werde.

Neuer Riefensskandal in Paris

Jüdischer Trödler schädigt Kleinsparer um 200 Millionen Franken

Paris, 22. Jan. Während der Stavisky-Skandal die Gemüter in Erregung hält, wird bereits eine neue Betrugsangelegenheit als Tageslicht gezeit, die der Polizei und dem Gericht schon seit längerer Zeit bekannt gewesen zu sein scheint. Es handelt sich um den Direktor der Beamtenbank, Georges Alexandre, gegen den den Vorführungsbeehl erlassen worden ist. Alexandre ist seit Montag aus seiner Wohnung verschwunden. Er betrie vor Jahren in der Provinz einen Trödelladen, bis er auf den Gedanken kam, in Paris eine Bank zu gründen, die den Beamten und Festbesoldeten gegen geringe Zinslässe Darlehen gewährte. Das Gründungskapital bestand in Zeichnungen von Beamten, die einen Teil ihres Einkommens zur Verfügung stellen mußten. Auf diese Weise soll Alexandre nicht weniger als 50 Millionen Franken zusammengebracht haben, für die er auf seinen Namen ausgestellte Obligationen ausgab. Mit dem so beschafften Geld beteiligte er sich an einer Reihe von Unternehmungen und gründete eine Reihe eigener Gesellschaften, die inzwischen bankrott gemacht haben.

Man behauptet, daß die Summe, um die die kleinen Sparer durch Alexandre geschädigt worden sind, 200 Millionen Franken beträgt.

Bekanntlich trat auch Stavisky zeitweise unter dem Namen Alexandre auf, was dazu führte, daß auch die Beamtenbank des wirklichen Alexandre im Zusammenhang mit der Stavisky-Angelegenheit genannt wurde.

Alexandre in Haft

Paris, 22. Jan. Der Direktor der Beamtenbank, Georges Alexandre, gegen den die Polizei wegen ungeheurer Betrügereien gegenüber kleinen Sparern Vorführungsbeehl erlassen hatte, hat sich Montag nachmittag den Berichten gestellt. Der Untersuchungsrichter hat gegen ihn Anklage wegen Betruges, Vertrauensmißbrauchs und Verstoß gegen das Gesetz betreffs Gründung von Aktiengesellschaften erhoben und ihn sofort in Haft nehmen lassen.

Noch immer Stavisky-Skandal

Im Ministerrat gab der Ministerpräsident einen Überblick über die Untersuchungen, die im Zusammenhang mit der Stavisky-Angelegenheit geführt worden sind. Er wollte dabei die von ihm verfügten Maßnahmen mit. Ferner hat der Ministerpräsi-

dent den Entwurf des Gesetzes für die Reorganisation der Polizei in größeren Zügen bekanntgegeben, das er heute in der Kammer einbringen will.

Im Anschluß an den Ministerrat wurden nachstehende Maßnahmen veröffentlicht, die vom Ministerpräsidenten im Zusammenhang mit der Stavisky-Angelegenheit getroffen worden sind. Der Polizeikommissar Bagnard und Polizeinspektor Bouh sind vom Dienst suspendiert worden, bis ihr Fall vor dem Disziplinarrat erledigt ist. Der Kommissar der Gemeindepolizei von Bohonne, Sibert, ist abgesetzt. Schriftliche Aufklärungen über gewisse Fälle, die die Untersuchung zutage gefördert hat, sind angefordert worden von einem Polizeikommissar und von einem Kommissar der Gerichtspolizei der Prefektur. Ein Kommissar von der Kontrollstelle für gerichtliche Untersuchungen, Hennet, ist zur Disposition gestellt worden. Außerdem ist der Generalkontrollleur für gerichtliche Untersuchungen bei der Sureté-Generale zur Disposition gestellt worden, da die Gerichtspolizei vereinheitlicht werden soll.

Der Direktor der Gerichtspolizei der Prefektur, Guichard, der das pensionsspähige Alter erreicht hat, hat um Pensionierung nachgesucht.

Der Vorsitzende der Nationalen Vereinigung der ehemaligen französischen Frontkämpfer, Rossignol, der auch von internationalen Frontkämpfertagungen bekannt ist, ist zurückgetreten, da sein Name im Zusammenhang mit der Stavisky-Angelegenheit genannt wurde.

Die Stavisky-Angelegenheit führte am Montag zu einem Zwischenfall in den Wandelgängen des Justizpalastes. Bekanntlich hat der radikalsozialistische Abgeordnete Hesse seine Wiederwahl zum Vizepräsidenten der Kammer abgelehnt, weil er Stavisky als Rechtsbrüder beraten hat. Hesse erschien nun im Justizpalast in der Anwaltsstraße und wurde deswegen von seinem Kollegen Lhermitte zur Rede gestellt. Ein Wort gab das andere, bis Lhermitte auf Hesse die Aufforderung richtete, unverzüglich den Justizpalast zu verlassen. Hesse antwortete ihm mit einem Faustschlag ins Gesicht. Die Streitenden wurden schließlich durch herbeieilende Rechtsanwälte und Beamte des Justizpalastes getrennt. Der Vorfall wurde vom Vorsitzenden der Pariser Anwaltskammer zu Protokoll genommen und dürfte weitere Folgen haben.

Das Neueste in Kürze

Die Basler Bankräuber, die von der Polizei verfolgt wurden, haben bei Basel Selbstmord verübt.
Vor dem hanseatischen Sondergericht in Hamburg begann gestern der Prozeß gegen 10 Kommunisten, die Sprengstoffanschläge verübt hatten.
In Dortmund wurden zwei Raubmörder zum Tode, und ein Dritter zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt.
Auf den Schnellzug Wien-Agram ist ein Bombenanschlag verübt worden. Drei Tote, 1 Schwerverletzter.
Von Paris wird ein neuer unerhörter Finanzskandal gemeldet.

Kommt der Stavisky-Ausschuß?

Fransösischer Kammerantrag der Rechten
Paris, 22. Jan. Die Kammer hat inzwischen die Lesung der einzelnen Artikel des Justizauswahles fortgesetzt. Man rechnet damit, daß noch einer gegen 18 Uhr Pariser Zeit eingeschobenen Pause folgender Entscheidungsantrag der Rechten mit der Forderung der sofortigen Behandlung eingebracht wird: „Im Hinblick auf die neuen Tatsachen, die im Laufe der Kammerausprache zutage gefördert wurden und im Hinblick auf die Umstände, unter denen die gerichtliche Untersuchung und die Untersuchungen der Regierung stattfinden, beschließt die Kammer, einen Ausschuß von 11 Mitgliedern einzusetzen, die von den einzelnen Gruppen namentlich gemacht werden. Dieser Ausschuß hat die Ausschüßigen und Verantwortlichen in der Gesamtheit der Fragen, die durch den Stavisky-Skandal aufgeworfen sind, festzustellen.“

Der Entschließungsantrag trägt mehr als die vorgeschriebenen 50 Unterschriften, darunter die von Mharagath, Franklin Bouillon, Louis Marin, Lardieu, Mandel und Genriot.

Die polizeilichen Sicherungsmaßnahmen um das Kammergebäude herum sind verstärkt worden. Auch stehen härtere Militäraufstellungen für ein etwaiges Eingreifen bereit. Bisher haben sich keine Zwischenfälle zugetragen, obwohl kleinere Gruppen von Demonstranten sich bereits in der Nähe der Kammer zu zeigen beginnen.

Heute Beginn der Agramer Konferenz

Anerkennung Sowjetrußlands durch die Kleine Entente?

Agram, 22. Jan. Heute beginnt in Agram die politische Konferenz der Kleinen Entente. Der tschechische Außenminister Dr. Benesch und der rumänische Außenminister Titulescu sind bereits in Agram eingetroffen.

Auf der Tagesordnung steht nicht nur die heute nicht mehr ganz aktuelle Stellungnahme zu den Vorschlägen zur Völkerbundreform, sondern auch die Frage des Balkanpaktes, in den sich die Kleine Entente gerne einschalten möchte. Allerdings sind die Aussichten hierfür gering, da der scharfe antirussische Standpunkt Rumäniens und der Tschechoslowakei den Beitritt Bulgariens unmöglich macht und der Balkanpakt damit ein Torso bleiben würde.

Weiters wird sich die Konferenz mit der Frage der Anerkennung Sowjetrußlands und mit dem Wiener Vertrag, abich befassen. Auf der Rückreise soll Dr. Benesch eine Zusammenkunft mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß in einem Orte außerhalb von Wien planen.

Eisenbahnanschlag auf Schnellzug Wien-Agram

Höllenschlange unter dem Wagen. — Drei Tote, ein Schwerverletzter

Belgrad, 22. Jan. Auf dem Schnellzug Wien — Agram wurde am Montag in den

frühen Morgenstunden des Eröffnungstages der Agrar-Konferenz der Kleinen Entente...

Unter dem direkten Wagen Berlin - Basel explodierte um 5.30 Uhr eine Selbstmordmaschine...

Nachdem der vernichtete und der Schlafwagen abgepöbelt waren, konnte der Zug mit großer Verspätung die Fahrt nach Agrar fortsetzen...

Eisenbahnattentäter Matuffa irrinnig

Budapest, 22. Jan. Nach dem Tode vom Privat-Universitätsprofessor Dr. Julius Foa...

König Juub wird den Weltpostkongress eröffnen

Kairo, 22. Jan. Am 1. Februar wird hier König Juub den Weltpostkongress eröffnen...

„Hungermarsch“ nach London

London, 22. Jan. Die erste Abteilung der Teilnehmer an dem von Kommunisten veranstalteten „nationalen Hungermarsch“...

Todesurteil gegen Dortmund-Raubmörder

Dortmund, 22. Jan. Im Dortmund-Nordprozess verurteilte das Gericht folgendes Urteil:

Die Angeklagten Schulte und Scheer werden wegen Mordes in Tateinheit mit Raub dreimal zum Tode und wegen unbefugten Waffensbesitzes zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt...

Die Angeklagten hatten bekanntlich die Witwe Schur aus Hagen-Vöhrde, die Hausangestellte Emma Schneider aus Herford und den Holzhandwerker Karow aus Witten-Lünen auf bestialische Weise ermordet und beraubt.

„Codex Sinaiticus“ eine Fälschung?

London, 22. Jan. Aufsehen erregende Gerüchte waren während des Wochenendes im Umlauf, wonach die vor kurzem vom britischen Museum für 100.000 Pfund erworbene Bibel-Ausgabe „Codex Sinaiticus“ eine Fälschung sein sollte...

Umfangreiche Luftschutzmaßnahmen in Polen

Warschau, 22. Jan. In der Ministerratssitzung, die am letzten Samstag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Jędrzejewicz stattfand...

Warschau, 22. Jan. In der Ministerratssitzung, die am letzten Samstag unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Jędrzejewicz stattfand, wurde u. a. eine Reihe von Geheimverträgen, die in den nächsten Tagen dem Sejm vorgelegt werden sollen, genehmigt...

Ihr letzter Ausweg: Selbstmord!

Das Ende der Bankräuber

Stuttgart, 22. Jan. Aus Basel traf heute früh die Nachricht ein, daß die beiden Banditen, die den Mordfall auf die Gahlenberger Bank und die beiden Raubüberfälle in Basel auf dem Gewissen haben, von der Polizei bedrängt, ihrem Leben selbst ein Ende gemacht haben.

Wie gestern schon bekannt wurde, handelt es sich bei den zwei Nordbuben um den 24-jährigen Waldemar Pette, alias Walter Kelling, und den gleichaltrigen Kurt Sandweg, alias Karl Fischer, genannt Charly, beide ledige Techniker aus Wuppertal...

Wir erfahren dazu:

Die Polizei wurde durch ein junges Mädchen auf die Spur aufmerksam gemacht, mit dem die Räuber während ihres baseler Aufenthalts bekannt geworden waren. Das Mädchen erhielt am Sonntagabend einen telefonischen Anruf, wonach es Nachrichtenmittel in den Naxospark bringen sollte...

Rekrutenausbildung im Jahre 1934, über Gas- und Luftschutz, über Seehafen-Gebühren u. a. m.

Überdies hat der Ministerrat eine Verfügung erlassen, wonach die Liga für Gas- und Luftschutz hinfür als öffentliche Einrichtung zu gelten hat.

Das neue Gas- und Luftschutzgesetz wurde im Kriegsministerium ausgearbeitet und bestimmt, daß der Schutz der Öffentlichkeit vor Gas- und Luftangriffen von jetzt ab ausschließlich dem Kriegsminister oder dem Wehrführer obliegt.

Prof. Dr. Richard Kodel gestorben Leipzig, 22. Jan. Der Direktor des Instituts für Gerichtliche Medizin an der Universität Leipzig, Professor Dr. Richard Kodel, ist in der Nacht zum Samstag im Alter von 60 Jahren gestorben.

Scharfe Zurückweisung kirchlicher Umtriebe

Alfred Rosenberg über Nationalsozialismus und Kirchen

Berlin, 22. Jan. Gewisse kirchliche Kreise wollen sich noch immer nicht damit abfinden, daß ihr Aufgabengebiet die Seel- sorge und nicht mehr die Politik ist...

Blutiger Marzistenüberfall auf dänische Nationalsozialisten

Kopenhagen, 22. Jan. Zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Marzisten kam es am Sonntagabend in Kjöge in einer von den nationalsozialistischen Führer, Rittmeister Lembe aus Kopenhagen, einberufenen Versammlung.

festzustellen, daß es sich tatsächlich um die Geiseln handelt. Auf den Bericht des Mädchens hin wurde der Park von sämtlichen in Basel verfügbaren Kampftruppen umstellt. Um 1 Uhr hörten die Beamten neun Schüsse fallen...

Bei dem einen der beiden Toten fand man noch acht bei dem anderen sechs Patronen. Die beiden jugendlichen Räuber haben insgesamt 7 Todesopfer auf dem Gewissen.

Die beiden jugendlichen Räuber haben insgesamt 7 Todesopfer auf dem Gewissen. Nachdem, wie kurz gemeldet, die beiden Banditen auf gestohlenen Fahrrädern aus Basel geflohen waren, holte man in Klein-Basel ihre Spur verloren.

Da es sich bei den beiden Verbrechern um die Söhne reichsfürstlicher Eltern handelt, werden die Leichen aus Verlangen der deutschen Kriminalpolizei nach Deutschland überführt werden.

einzudringen versuchten. Die Marzisten drückten, da sie nicht eingelassen wurden, die Türen ein und hoben die Fenster aus, so daß die Polizei gerufen werden mußte.

Schon wieder Reichszuschüsse für Eigenheime

400 000 RM. unterliegen 230 Eigenheimbauten

Stuttgart, 22. Jan. Wenn man die Summe der bisher für Württemberg ausgetragenen Reichsdarlehen und Reichszuschüsse zusammenfaßt, könnte man beinahe glauben Württemberg würde von den Reichsministerien in besonders vorzüglicher Weise bevorzugt.

Wir schreiben es auch seiner Tatkraft zu, wenn das Reichsarbeitsministerium neuerdings eine Summe von 400 000 RM. zur Verfügung stellt, um in Schwaben den Bau von etwa 220 - 230 Eigenheimen zu fördern.

Nun aber sind in den letzten Wochen noch eine so große Anzahl - über 800 - von Anträgen für Darlehensgewährung bei der Württ. Landeskreditanstalt eingegangen, daß diese mit dem Betrag der Reichsüberweisung nicht restlos befriedigt werden können.

Dr. Jonathan Schmid 46 Jahre alt

Stuttgart, 22. Januar. Am gestrigen Sonntag feierte Justiz- und Innenminister Dr. Schmid seinen 46. Geburtstag. In aller Stille, wie es seinem Wesen entspricht, wurde das Fest begangen.

Ehrungen für Minister Dr. Schmid

Leonberg, 22. Jan. So ganz in der Stille konnte Minister Dr. Schmid seinen 46. Geburtstag, den er in Leonberg beging, doch nicht feiern. Am Sonntagvormittag besuchte ihn eine Abordnung des Strohgau-Sängerbundes und des Völkertanges, dessen Ehrenmitglied bzw. Ehrenvorstand der Jubilar ist...

Unverkündete Vorgänge

bei der Heilig-Jahresfeier der Katholiken

Stuttgart, 22. Januar. Zu der am Sonntagabend in der Stuttgarter Stadthalle abgehaltenen Heilig-Jahresfeier der Katholiken Groß-Stuttgarts erschienen die katholischen Jugendvereinigungen trotz des Verbots in Uniformen mit Schulterkreuzen und Fahnen.

Von zuständiger Stelle wird hierzu folgendes mitgeteilt: Anlässlich der in der Stuttgarter Stadthalle abgehaltenen Heilig-Jahresfeier kam es zu Zwischenfällen. Von der Württ. Politischen Polizei ist eine Untersuchung eingeleitet worden, deren Ergebnis noch nicht vorliegt.

Auflösung des Oesterreichischen Konsulates in Stuttgart

Stuttgart, 22. Januar. Das Oesterreichische Konsulat in Stuttgart wird mit dem 31. Januar laufenden Jahres endgültig geschlossen. Da die Beamten dieses Amtes vom Oesterreichischen Generalkonsulat in München übernommen werden wollen...

Unglaublicher Unfall eines Kindes

Von der bayerischen Grenze, 22. Januar. Das erst zwei Wochen alte Kind der Gattin des Landwirts Scheib in Reudburg a. T. fiel einem tragischen Unfall zum Opfer. Am Dreikönigstag brannte eine Windel, die neben dem Ofen zum Trocknen aufgehängt war...

Merlingen, O.A. Leonberg, 19. Jan. (T. D. L. i. d. e. M. a. d. u. n. t. a. l. l.)

Infolge des gefährlichen Glattleises kürzte ein Wädhfahrer am Ernteeingang von Weildorf. Vorübergehende fanden den Verunglückten bewußtlos auf. Nach längerem Bemühen gelang es, ihn die Weiterfahrt zu ermöglichen.

Auch der Wagemut hat seine Grenzen

Tuttlingen, 22. Jan. Auf den hochgehenden Fluten der Donau wagten zwei hiesige junge Burtschen am Sonntagnachmittag eine verwegene Paddelbootsfahrt, die ihnen brinade das Leben gekostet hätte. Sie behaupteten, daß die Donau jetzt das rechte Element für eine Paddelbootsfahrt sei und schenken sich daraufhin in ihr leichtes Boot, um sich in rasender Fahrt von dem rasch dahinschießenden Strom talabwärts treiben zu lassen.

Dr. Schmid ... in der Still ...

50 Arbeiter spenden für die nationale Arbeit

Nagold, 22. Jan. In den letzten drei Monaten des Jahres 1933 konnte die Belegschaft des Pflanzenhofes Walter Schönenberger, insgesamt 40 Arbeiter und 10 Angestellte in opferfreudiger Weise den hohen Betrag von RM. 341,20 sammeln, der als Spende für die nationale Arbeit überwiesen wurde.

Ein Mann stirbt mit dem Motorrad

Kottenburg, 22. Jan. Ein SA-Mann des Motorclubs Tübingen fuhr am Sonntag nachmittag aus Gefälligkeit SA-Leute per Sogus von Tübingen nach Kottenburg. Er hatte den Weg zu diesem Zweck schon mehrere Male hin und her zurückgelegt, als er auf dem Rückwege nach Kiebingen verunglückte.

Göppingen, 22. Jan. (Mädchen in ein Auto gesprungen.) Am Sonntagnachmittag ist ein 19jähriges Mädchen von hier beim Überqueren der Vorher Straße in einen Mietkraftwagen gesprungen. Tropdem der Wagenführer sofort seinen Wagen zum Stehen brachte, wurde das Mädchen noch verletzt und am Kopf erheblich verletzt, so daß es in ärztliche Behandlung verbracht werden mußte.

Schwäbische Chronik

Bürgermeister Deeg von Tübingen ist an einer schweren Krankheit gestorben. Verwaltungsdirektor Edelmann von Kälten wurde vor Gericht von der Anklage wegen Kettendiebstahl mangels Beweises freigesprochen. Das Kloster Södingen, SA-Saulgau, hat ein Freiburg i. Br. eine Niederlassung gegründet.

neuer Mittel zur Heilung der Krebskrankheit bekannt gegeben werden, in alle Kreise der Bevölkerung neue Hoffnung getragen wird, die sich nur allzubald als nicht haltbar erweist. Gegen diese unverantwortliche Art von Sensationshysterie wendet sich in Reichsgesundheitsblatt der Reichsausschuss für Krebsbekämpfung mit folgenden Worten: Der Reichsausschuss für Krebsbekämpfung betrachtet es als seine Aufgabe, mit Sorgfalt allen Vorschlägen und Verfahren nachzugehen, die eine Unterstützung im Kampf gegen die Krebskrankheiten auch nur im mindesten erhoffen lassen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 23. Januar 1934. Liebe bleibt die goldne Leiter, drauf das Herz zum Himmel steigt.

Behandlung des Landes-gemeindeförderungsausschusses über Sachkunde

- Das Landesgewerbeamt beschäftigt in den nächsten Monaten in Stuttgart folgende Lehrgänge zu veranstalten: 1. für Architekten, Baumeister und Bautechniker über Heizungs- und Lüftungsanlagen; 2. für Baumeister u. Bautechniker über Statik und Eisenbeton; 3. für Baumeister, Bautechniker, sowie für Meister des Maurer- und Zimmerhandwerks über Kostenberechnungen; 4. für Bauhilfsarbeiter, über Stoffkunde, Eisenverbindungen und Eisenkonstruktionen, Kostenberechnungen; 5. für Buchbinder über Kostenberechnen; 6. für Herrschaftsmeister über Musterzeichnen u. Aufnehmen; 7. für Ingenieure, Wertmeister und Industriearbeiter über Elektrotechnik; 8. für Maurer über das Verleimen von Zementmörtel, Baumaterialienkunde; 9. für Schneider- und Schneiderinnen über textile Rohstoffe und ihre Verarbeitung; 10. für Schreiner über die gesamte Oberflächeneinbehandlung des Holzes; 11. für Schuhmacher über Musterzeichnen, Zuschneiden, Schäftemachen; 12. für Tapezierer über Polsterarbeiten in Stoff und Leder; 13. für Weibschneiderinnen über Musterzeichnen und Zuschneiden;

Konfirmation schon am 18. März

Bereits am 18. März wird heuer, nach einer Bekanntmachung des Gv. Oberkirchenrats Konfirmation gefeiert. Am darauffolgenden Palmsonntag ist Konfirmationsabendmahl. Wo die Konfirmation auf zwei Sonntage verteilt wird, ist sie bei der Kürze der für die Vorbereitung zur Verfügung stehenden Zeit auf den 18. und 25. März und das zweite Konfirmationsabendmahl auf einen Abend der Vorwoche zu versetzen.

Gehaltskürzung auch bei der Kirche

Einem Erlass des Gv. Landesbischofs zufolge werden die Gehälter des Landesbischofs, der Prälaten und weiteren Mitglieder des Gv. Oberkirchenrats mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 gemäß Art. 1 des Gesetzes des Staatsministeriums über die zeitweilige Verabfolgung der Höchstgehälter vom 18. Juli 1933 gekürzt. Hinsichtlich der Versorgungsbezüge finden die Art. 2 und 3 des angegebenen Staatsgesetzes entsprechende Anwendung. Die in den angegebenen Bestimmungen bestimmten Kürzungen gelten über den 31. Januar 1934 hinaus bis auf weiteres.

„Mein Vater muß mich ja doch verhalten!“

In kritischen Zeit entscheiden sich die Geister. Darüber kann man auch auf dem Arbeitsamt lehrreiche Beobachtungen machen. Da sind die einen, die brennend gern Arbeit hätten, die bereit sind, jede Arbeit anzunehmen, wenn sie nur solche bekommen. Da sind die andern, vielfach die Jungen, die noch gar nicht gemerkt haben, wie gründlich sich die Zeiten verändert haben. Wohl fragen sie, weil sie müssen, täglich nach Arbeit nach. Aber wenn sie innerhalb ihres Berufs keine finden, ist es auch recht. Mutet man ihnen zu, berufsfremde Arbeit etwa in der Landhilfe, im freiwilligen Arbeitsdienst oder in der Hauswirtschaft anzunehmen, so sind sie sehr empört, daß man ihnen etwas Derartiges zumute. Sogar man ihnen, dann können sie doch von Recht wegen auch keine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln einschließen, so meinen sie gelassen. Man kann mich doch nicht verhungern lassen! Sogar man ihnen energischer, ihre Unterstützung werde ihnen gesperrt werden, so meinen sie: „Mein Vater muß mich ja doch verhalten!“ — und verzichteten eben auf die Unterstützung.

„Ist das auch eure Ansicht, ihr Väter und Mütter? Wäre es nicht gut, ihr würdet euch auch einmal auf dem Arbeitsamt danach erkundigen, weshalb einer Sohn oder eure Tochter auf einmal keine Unterstützung mehr bekommen? Und dann einmal ein recht energisches Wort mit euren Sprößlingen sprechen! Oder habt ihr Eltern in der marxistischen und liberalistischen Vergangenheit eure Erziehungsaufgabe vergessen oder eure Autorität verloren? Heute müssen die Eltern wieder auf ihrem Recht bestehen, ihre Söhne und Töchter zur Beachtung ihres Rates und Willens anzuhalten, sie zum schuldigen Maß von Gehorsam zu erziehen.“

Noch kein Allheilmittel gegen Krebs

Tausendfältigen Bemühungen zuwider läuft über der gesamten Menschheit immer noch die Gefahr der Krebskrankheit fürchterlich und die Furcht erregend. Grauenhaft sind die verheerenden Wirkungen der Krebskrankheit. Es ist deshalb verständlich, daß — wie dies in letzter Zeit vielfach geschehen ist — durch Zeitungen oder Zeitschriften Nachrichten über Entdeckung

Schwarzes Brett

NS-Lehrerbund, Kreis Nagold Kreisversammlungen im Januar 1934 1. In Nagold: Mittwoch, den 24. Januar 1934; wegen der im Seminar stattfindenden „1. Dienstprüfung“ nicht im Seminar, sondern im „Koten Schulhaus“ in Nagold! Beginn: 2 Uhr. 2. In Simmersfeld: Samstag, den 27. Januar 1934; im Gasthaus zum „Anker“ in Simmersfeld. Beginn: 3.30 Uhr. Heil Hitler! Bodamer, Kreisobmann.

Rückengruppe Der Rückenschmitt am Mittwoch fällt aus. Frau Schwan.

Der Dienstanzug für die politischen Leiter

Das Organisationsamt der NSDAP, Gau Württemberg-Hohenzollern gibt vielfachen Anfragen zufolge Nachstehendes bekannt: Gemäß der Verfügung des Führers wird der Dienstanzug bzw. dessen Abgabemerkmal besonders vertriehen. Es besteht die Befehl, die Bekleidung ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß niemand zum Tragen des nunmehr zur Einführung kommenden Dienstanzuges berechtigt ist, bevor keine ausdrückliche Berechtigung erteilt worden ist. Im Interesse der auch äußerlich geschlossenen und einheitlichen Durchführung des bevorstehenden Gauparteitagestages kommt eine Vereinfachung des Dienstanzuges zunächst, d. h. keinesfalls vor dem Gauparteitag in Frage. Die Einführung des neuen Dienstanzuges für die politischen Leiter tritt für den Gaubereich deshalb erst zu einem später noch bekanntzugebenden Zeitpunkt in Kraft. Stuttgart, den 22. Januar 1934.

mittag auf dem Turn- und Spielfeld des TB. Calw eine Sturmflutwelle sowie die Verhaftung unserer SA-Kameraden. Vorausging ein von Deton Hermann gehaltenen, eindrucksvollen Gottesdienst. Den Abschluß der Veranstaltung bildete ein Werkmarck durch die reich besetzten Straßen der Stadt.

In Schuchhalt genommen Calw. Das Oberamt teilt mit: Am Samstag wurde ein Calwer Einwohner in Schuchhalt genommen, weil er die ihm von der Ortsförderer gewährte Unterstützung nicht zur Bekämpfung des notwendigen Lebensunterhalts für sich und seine Frau verwendet, sondern zum Teil in Alkohol umgewandelt und sich betrunken hat. Es ist heute nicht mehr möglich, Unterstützungsgelder, die zur Abwendung der Not gegeben werden, angestraft zu verweigern. Das ist eine ernste Warnung für alle, die es angeht!

Letzte Nachrichten Professor Trost †

München, 22. Januar. Architekt Prof. Dr. Trost, der vor kurzem einen Schlaganfall erlitten hat, ist am Sonntag früh in einem Münchener Krankenhaus gestorben. Er war als ein bedeutender Innenarchitekt bekannt, dem die Ausstattung aller großen Lloyd-Dampfer übertragen war. Durch den Führer wurde er mit neuen Aufgaben betraut, so mit dem Bau des Hauses der Deutschen Kunst in München, mit den Neubauten in der Umgebung des Braunen Hauses und für das Haus der Ärzteschaft in Berlin. Prof. Trost stand Mitte der fünfziger Jahre.

Straßenbahnunfall in Wiesbaden

Wiesbaden, 22. Jan. In einem vom Vorort Dohrheim nach der Stadt fahrenden Straßenbahnzug löste sich die Kupplung zwischen dem Motorwagen und den beiden Anhängern. Der Motorwagen fuhr zunächst allein weiter. Als er aber zum Halten gebracht war, rannten die auf der abschüssigen Straße nachrollenden Wagen auf den Motorwagen auf. Von den Personen, die durch den Zusammenstoß Verletzungen erlitten, mußten 6 ins Krankenhaus gebracht werden.

Einer der Konstanzer Jäger aufgefunden

Kempten, 22. Jan. Wie dem DRB. aus Hindelang gemeldet wird, wurde einer der beiden verschütteten Konstanzer Jäger am Samstag mittag von Hauptmann T h u m vom Ulmer Jägerbataillon nach dreitägiger schmerzlicher Arbeit geborgen, der andere wurde von Kemptener Jägern aufgefunden.

Ludwig Böck ist Allgauer Schmeißer

Am dritten Tage der Allgauer Schmeißerschicht in Reßfahng wurden bei guten Schneesverhältnissen die Konkurrenzen im S p r u n g l a u f ausgetragen. Die Schanze befand sich in guter Verfassung, so daß es verhältnismäßig wenig Stürze gab und auch gute Weiten erzielt wurden. Sprunglaufsteiger wurde Gustav R i k s - Kempten mit Note 330 und Spünigen von R 5 K und 37 Meter Weite. Die größten Weiten fehlten aber Ludwig B o c k und Reinhardt Weipzig mit je 38 Meter auf die Schanze. Im Gesamtergebnis wurde Ludwig Böck-Messling mit Note 632,5 Allgauer Schmeißer 1934 und damit auch Gewinner der Silbernen Schi.

Gebesserte Lage der Sozialversicherung

Sichtbare Erfolge der Arbeitslosenkasse 1933
 Berlin, 23. Jan. Das Reichsversicherungsamt gibt heute die von ihm bearbeitete Statistik der Sozialversicherung 1933 mit einem Blick auf das Jahr 1932 heraus. Das Jahr 1933 brachte auch in der Entwicklung der Sozialversicherung durch erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine Wendung zum Besseren.

In der Unfallversicherung ist für 1933 mit rund 310 Millionen RM. Ausgaben zu rechnen. Wegen der Aufwärtsbewegung der Lohnsummen und der Verminderung der Ausgaben infolge des Niederganges der Zahl der Unfälle wird sich die Beitragsaufbringung erleichtern.

In der Invalidenversicherung werden mehr als 670 Millionen RM. an Beiträgen eingeben. Hier brachte das zweite Halbjahr 1933 ein erfreuliches Ansteigen.

In der Altersrentenversicherung erreichen die Einnahmen 433 Millionen RM., die Ausgaben 276 Millionen RM.

In der knappschaftlichen Pensionsversicherung sind, obwohl sich die Lage besserte, noch in erheblichem Umfange Zuschüsse des Reiches nötig gewesen.

In der Krankenversicherung hat der Krankenstand im Jahre 1933 mit Ausnahme der Monate Januar und Februar sich unter dem bereits sehr niedrigen Stand des Vorjahres bewegt. Eine größere Anzahl Kranken hat ihre Beiträge herabsetzen können.

Besserung im Befinden des Reichspräsidenten

Berlin, 22. Jan. Ueber das Befinden des Reichspräsidenten von Hindenburg, der am

Freitag von einem Erkältungskatarrh befallen wurde, wird amtlich mitgeteilt, daß der Reichspräsident, der auch während seiner Erkältung seine laufenden Dienstgeschäfte weitergeführt hat, sich auf dem Wege der Besserung befindet.

Gipswelle in Buenos Aires

Buenos Aires, 22. Jan. Hier herrscht eine ungewöhnlich starke Hitze. Das Thermometer zeigt nicht weniger als 40 Grad im Schatten. Man verzeichnet zahlreiche Fälle von Hitzschlag.

Handel und Verkehr

Allgäuer Butterpreise vom 20. Jan. Rohschmelzbutter 1. Qualität 125, 2. Qualität 123, Semmbutter 116, Bauernbutter 86 Pf.

Ulmer Schlachtviehmarkt vom 22. Jan. Zutrieb: 5 Ochsen, 18 Ferkel, 19 Kühe, 17 Rinder, 198 Kälber, 310 Schweine. Preise: Ochsen a 25-26, Ferkel a 22-24, b 20-21, Kühe b 12-15, Rinder a 25-26, b 22-24, Kälber a 28-30, b 23-26, Schweine a 43 bis 45, b 40-42 RM. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Schweinemärkte vom 22. Jan. Ellwangen: 1 Paar Milchschweine 26-30, 1 Paar Läufer 45-60 RM. - Herrenberg: 1 Paar Milchschweine 30-42, 1 Paar Läufer 6-70 RM. - Tullingen: Milchschweine, Zufuhr 262, Preis 18-34 RM. - Kirchheim u. T.: Milchschweine 12-25, Läufer 60-45 RM.

Hannoverscher Viehpreise vom 20. Jan. Zufuhr: 16 Ferkel, 8 fette Kühen, 8 ältere Ochsen, 17 Arbeitsochsen, 14 fette Kühe, 1 junge Kuh, 12 ältere Kühe, 5 Kälber, 2 Kälberkühe, 9 trächtige Kühe, 7 Milchkuh.

hochtr. Kälber, 13 fühlbar tr. Kälber, 12 Anstellrinder 6-12 Mon. alt, 8 12-18 Mon., 5 18-24 Mon. Preise per Ztr. Lebendgewicht: Ferkel 20-24, fette Kühen 22 bis 25, ältere 18-22, Arbeitsochsen 22-24, alte Rinder 23-27, junge Kühe 13-17, ältere 8-12, Kälberkühe 20-22, tr. Kühe Stück 220-340, Milchkuh 170-230, hochtr. Kälber 240-330, fühlbar tr. Kälber 200 bis 240, Anstellrinder 6-12 Mon. 80-140, 12-18 Mon. 140-180, 18-24 Mon. 180 bis 220 RM. Handel schleppend.

Zufuhr auf dem Schweinemarkt: 158 Ferkel, Preis 10-19 RM.

Fruchtpreise vom 22. Jan. Ellwangen: Weizen 9.60, Roggen 8.20, Gerste 8-8.20, Hafer 6.50-6.80 RM. - Ulm: Weizen 1.20, Gerste 7.80-8, Hafer 7-7.30. - Trossingen: Dinkel 7.10-7.20, Gerste 8.20 bis 8.70, Hafer 7.50, Weizen 9.80, Roggen 8.50, Linjen 11-15 RM. - Seidenheim: Kernen 9.80, Weizen 9.60, Hafer 6.40-6.50, Gerste 8.30.

Sport-Nachrichten

Fußball:

Lützenhardt - Hailerbach 0:3.
 Ob dieser Sieg für Hailerbach schon den Gruppenmeister bedeutet? Jedenfalls sind die Hailerbacher auf dem besten Wege, ihn zu erringen. Lützenhardt stellt eine körperlich starke Elf, die bis zum letzten Moment zu kämpfen verwehrt, aber technisch sind sie den Gästen weit unterlegen. Gleich zu Beginn kommen die Flagelherter einigemal ganz gefährlich vor das Tor, jedoch kann die gut disponierte Hailerbacher Hintermannschaft immer wieder bereuen. Bei einer Ecke von rechts kann der Hailerbacher Mittelfürmer den Lützenhardter Torwart erstmals schlagen. Die zweite Halbzeit fand ganz im Zeichen Hailerbachs. Durch einige schöne Anrisse kann der Göttehalblinte noch zweimal er-

folgreich sein, um den Sieg sicherzustellen. Zum Schluß legen die Gastgeber noch eine unnötig harte Note ins Spiel, einige Göttehalblinte können nur noch als Statisten auf dem Spielfeld mitwirken. Schiedsrichter Ringerle Freudenstadt leitete das Spiel, außer der Annullierung eines regulären 4. Tores von Hailerbach zur beidenseitigen Zufriedenheit.

Einziges Spiel vom letzten Sonntag:
 Spvgg. Freudenstadt - Baiersbronn 8:2
Tabellenstand vom 21. 1. 34:

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.	
Ragold	10	7	1	2	24:13	16
Spvgg. Freudenstadt	10	7	1	2	47:26	16
Calmbach	9	7	—	2	28:12	14
Neuenbürg	10	6	1	3	31:21	13
Baiersbronn	10	6	—	4	33:18	12
Calw	9	5	1	3	26:24	11
Vöhrburg	10	4	3	8	26:42	11
Vornstetten	10	3	1	6	21:42	9
Herrenberg	10	2	1	7	12:42	7
Altensteig	10	2	—	8	19:32	6
Platzsaatenweiler	10	—	1	9	11:45	2

Geschreibung: Friedrich Theurer, Alt-Kronenwirt, 84 Jahre, Zwettberg / Karoline Jung, geb. Bernhardt, Freudenstadt.

Das Wetter

Neben Mitteleuropa befindet sich ein überaus kräftiges Hochdruckgebiet. Bei ansteigenden Temperaturen ist für Mittwoch und Donnerstag trockenes und zeitweise aufsteigendes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlicher Schriftführer: Hermann Göb, Ragold; Stellvertreter: Karl Metz, Herrenberg; verantwortlich für Anzeigen: Hermann Göb, Ragold; Verlag: „Gesellschaftler“ G.m.b.H.; Druck: G. W. Jaiber (Inhaber Karl Jaiber) Ragold.
 D. Z. d. I. N. 2509.

Oberamtsstadt Ragold

Warnung

Es gibt leider immer noch Zeitgenossen, die ihren Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft, der Familie und sich selbst auch heute noch nicht erkannt haben. Sie beziehen Unterhaltungen (einschl. Mu- und Kr.), Renten, Winterhilfe u. a. aus öffentlichen Mitteln, die sie in Alkohol oder Zigaretten umhüllen oder sonst unnützlich vergeuden und dabei sitzen in bejammernswürdiger Lage zu Hause Frau und Kinder, Vater oder Mutter, die manchmal nicht wissen, wie sie ihr lärgliches Dasein tristen sollen. Dies trifft leider auch in Familien zu, wo Vater und Sohn regelmäßigen Verdienst haben, der ebenfalls nicht entsprechend verwendet wird. Wir werden mit allen Mitteln gegen dieses verantwortungslose und pflichtvergessene Verhalten solcher Leute, die ein öffentliches Argernis sind, einschreiten und auch vor Zwangsmahnmahnen nicht zurückbleiben. In einigen Fällen ist bereits das Nötige eingeleitet. Dies ist nicht bloß ein Gebot der Selbstachtung des Staates, sondern auch aus sittlichen, wirtschaftlichen und volksgesundheitlichen Gründen eine Notwendigkeit. Die Gebefreudigkeit der Bevölkerung für das WLB, und zur Gesundung des öffentlichen Lebens ist so groß und bedeutet für viele ein wertvolles Opfer, das sie berechtigt zu verlangen, daß diese Gaben in würdiger und gerechter Weise verwendet werden. Das Winterhilfsverbot ist nicht gewillt, diese Opferfreudigkeit durch unwürdige Empfänger zerbrechen zu lassen. Alle, die es angeht, seien zum letzten Mal gewarnt!

Gewarnt sei auch der Wirt, der solchen Zeitgenossen immer wieder Alkohol verabreicht und das noch tut, nachdem er sieht, daß er betrunken ist. Hier trägt der Wirt eine große Verantwortung und er sollte sein Gewissen wegen solcher unredlichen Einnahmen, die darbenenden Frauen und Kindern oder Vater und Mutter abgehen, nicht belasten, ganz abgesehen davon, daß er auf Grund des Reichsgaststättengesetzes seine Konzession und seine Erlizenz in Gefahr bringt. Die Herren Wirte werden dringend gebeten, einmütig mit den Organen der Wohlfahrtspflege und mit der NS.-Volkswohlfahrt mitzuarbeiten, um solche Volkshäden in kurzer Zeit auszumerzen. Dazu gehört auch, daß die Volkzeitunde stets genau eingehalten wird.

Und die ganze Einwohnerschaft wird gebeten, Tatfälle im einzelnen ohne Hemmungen und ohne Scheu der Polizei oder der Behörde zu melden, damit die entsprechenden Verfahren mit einwandfreien Beweisen durchgeführt werden können.

Ein unverantwortliches, pflichtvergessenes Leben einzelner Schwächlinge, die durch ihr trauriges Verhalten ihre Familien aufs Spiel setzen und in Not und Elend bringen, muß endgültig vorbei sein!

Diese Warnung erfolgt auch auf ausdrücklichen Beschluß der Ortsfürsorgebehörde.

Ragold, den 20. Januar 1934.
 Bürgermeisteramt:
 Maier.
 Ortsgruppenleitung der NSDAP.:
 Kubach

Am nächsten Donnerstag, 25. ds. Mts. wird von nachmittags 4 Uhr ab der
Reichsmilch-Film
 im Gasthaus zum „Löwen“ vorgeführt. Hierzu werden die Landwirte und Interessenten von Ragold und Umgebung eingeladen. Eintritt frei.
 Landwirtschaftsschule Ragold:
 Haeder.

Obstbaum-Spritzen
 liefert zu Fabrikpreisen
Otto Kappler — Fernruf SA. 401.



Mütter!
 Jetzt ist die Zeit...
 zu einer Kur Eurer Kinder
 mit
Malto-sellol
 Carelle'sches Kinderverdauung
 Kraft u. Gesundheit dieser wirklich
 gleichmäßigem Cerebrin-Kraftsubstanz



Volkswohlfahrt

und doch nicht so viel Geld, um ein Funkelnagelneues zu kaufen? - Da ist der Kleinanzeiger das Richtige. Dort sucht und findet man die günstigsten Gelegenheitsangebote.

Der Kleinanzeiger Stuttgart-N.



Die vom NS-Schreibbund
 herausgegebene
Liedersammlung:
**Wir tragen
 Deine Fahnen**
 ist für 15 Pfennig
 vorrätig in der
**Buchhandlung Jaifer
 Ragold**

Für sofort oder später sonnige
**4-5 Zimmer-
 Wohnung**
 möglichst mit Bad u. Manfarbe
 gesucht.
 Angebote unter Nr. 145 an
 den „Gesellschaftler“.

Sobald erscheint:
**Geiz zur Ordnung
 der nationalen Arbeit**
 Textausgabe mit erläuternder
 Einleitung ca. 60 Pf. Bestel-
 lungen erbeten an G. W. Jaifer,
 Buchhandlung, Ragold

Familienabend des Turnvereins verschoben auf Samstag 3. Febr.

Esslingen, den 22. Januar 1934.
Todes-Anzeige
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubeforsorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel
Joh. Georg Nikolaus
 Gärtner
 heute früh um 6 Uhr nach langem, schwerem Leiden
 sanft entschlafen ist.
 In tiefer Trauer:
 die Gattin:
 Mina Nikolaus geb. Geigel,
 die Kinder:
 Jakob Nikolaus, mit Frau,
 Else Göb geb. Nikolaus mit Gatten Josef Göb
 Ludwigshafen,
 Mina Raub geb. Nikolaus mit Gatten Walter Raub,
 Ludwigshafen,
 Marie, Georg und Emma Nikolaus,
 Beerdingung Mittwoch nachmittags 1/2 2 Uhr.

Kohrdorf, den 23. Januar 1934.
Dankagung
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
Johann Seeger
 Wagnermeister
 für die Kranzniederlegung der Wagnerinnung, den erhebenden Gesang des Lieberfranzes, für die Kranzniederlegung desselben und den ehrenden Nachruf durch den Herrn Vorstand, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen:

Mödingen, den 22. Januar 1934.
Dankagung

 Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer herzensguten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Maria Schweifert
 geb. Teufel
 für das zahlreiche Gedeite von hier und auswärts, für die vielen Kranz- und Blumenpenden, sowie für den erhebenden Gesang des Lieberfranzes und insbesondere dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte sagen wir auf diesem Weg unseren herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 143

Der Durchbruch des deutschen Bauertums

Eindrucksvoller Verlauf - Reichsbauernführer Darré spricht.

Weimar, 21. Jan. Auf dem Reichsbauern- tag in Weimar ergriff am Samstag, den 20. Januar, nach den Begrüßungsansprachen der Leiter des Staatsamtes des Reichsbauern- führers Dr. Reichle das Wort zu einem Vortrag über das Thema „Das Reichsbauern- handgeißel“. Er führte u. a. aus: Während der Höchstkonjunktur der Jahre 1927 bis 1929 hatten wir verhältnismäßig hohe Agrarpreise. Dennoch ging die Verschuldung weiter. Wäre das Erbschaftssteuerrecht bereits Taktache, wäre eine Verschuldung des bäuerlichen Grund und Bodens aus der Erbauseinandersetzung nicht mehr möglich. Auch eine Bodenverschuldung aus anderen Gründen kann nach dem Gesetz nur mit Zustimmung der Ackerbengerichte eintreten. Dem ist jede neue Verschuldung des bäuerlichen Bodens abgeriegelt. Gleichzeitig verringert sich die Bodenverschuldung. So wird nach einigen Jahrzehnten der bäuerliche Boden unbelastet und unbelastbar sein. Die nicht unter das Erbschaftsrecht fallenden Betriebe freilich werden dauernd härter auf den Markt angewiesen bleiben. Aus diesen Gründen ergab sich die Notwendigkeit einer Markt- ordnung und der Preisregelung für land- wirtschaftliche Erzeugnisse.

Dann sprach Landgerichtsrat Dr. Wilhelm Sauer, der Leiter der Rechtsabteilung im Staatsamt des Reichsbauernführers, über die Grundgedanken des Reichserbhofrechtes. Er bezeichnete den Bauernhof als die unveräußerliche Lebensgrundlage des Bauern- geschlechtes, den der jeweilige Bauer als Treuhänder seines Geschlechtes und seines Volkes zu verwalten habe. An diese Auf- fassung vom Eigentum an Grund und Boden knüpfte das Reichserbhofrecht wieder an. Es verhindere, daß die Bauernhöfe weiterhin zerfallen würden.

Der Reichsbauertag fand am Sonntag seine Fortsetzung und Beendigung mit einer großen Kundgebung in der Weimar- halle, wo nach einleitenden Worten von Staatssekretär Willkens, Staatsrat Reinberg und Reichsernährungsminister Darré grundlegende Ausführungen über die Bauernpolitik des Dritten Reiches machten.

Unter großer Aufmerksamkeit sprach Reichs- ernährungsminister und Reichsbauernführer Darré über

Die Grundzüge nationalsozialistischer Bauernpolitik

und ihre zukünftigen Aufgaben. Der Reichs- bauernführer ging davon aus, daß man am ersten deutschen Reichsbauertag der deut- schen Geschichte feststellen könne, daß wohl in keinem Fall auf innenpolitischem Gebiet die Totalität des nationalsozialistischen Führer- anspruches so in die Wirklichkeit habe um- gesetzt werden können. Der besondere Don- nerstag daher den alten Kämpfern der Bewe- gung, die treu und unheimlich als Gefolgsleute Adolf Hitlers in den schwersten Jahren ihre Pflicht erfüllt hätten, um damit den totalen Durchbruch nationalsozialistischer Agrar- politik zu verwirklichen. Die disziplinierte Zusammenfassung des deutschen Bauertums habe die legale Durchführung der Revolution garantiert und damit unläßliches Leid von unserem Lande ferngehalten.

Zum erstenmal hätten sich vor drei Jahren gleichfalls in Weimar die Bauernvertreter der NSDAP verammelt, wobei zum ersten- mal erklärt worden sei, daß das wirtschaft-

liche Moment im Rahmen der agrarpoliti- schen Probleme in zweiter Reihe und der Bauer als Mensch in erster Reihe zu stehen habe. Diese Zusammenkunft sei das Signal zur Sammlung des ganzen deutschen Bauern- tums unter einem Symbol gewesen.

Geschichtlich betrachtet sei der erste Reichs- bauertag der Abschluß einer unstilligen Epoche der deutschen Bauerngeschichte und zugleich der Beginn einer neuen Zeit. Aus dem letzten Jahrtausend der deutschen Ge- schichte rufe immer wieder der Gegensatz des deutschen Bauern zu den Repräsentanten der eindringenden Überfremdung hervor. Infe- riere Jugend aber habe man die deutsche Ge- schichte als ein glanzvolles oder düstres Bildwerk ohne jeden organischen Zusammen- hang dargestellt. Als die Hohenstufen vergessen hätten, daß der Schwerpunkt ihrer Macht in ihrer deutschen Heimat lag, habe der Glaubensweg des deutschen Bauertums begonnen. Diese Abkehr von ihrem Blut und Boden hätten die Stausen damit be- zahlt, daß der letzte Hohenstaufer unter dem Henkerschwert in Italien gestorben sei. Auch als Bismarck, der in seiner Politik immer bäuerlich dachte, gehen mußte, und ein jun- ger Kaiser unter Caprivi einen „neuen Kurs“ verkündete, da habe man zum zweitenmal in der deutschen Geschichte jenen Weg der Hohenstufen begonnen, der unweilschaft über kurz oder lang in innerpolitischen Chaos enden mußte.

Es ist mir ein Bedürfnis, so erklärte der Reichsbauernführer weiter, an dieser Stelle Adolf Hitler den Dank des deutschen Bauern- tums dafür zum Ausdruck zu bringen, daß er das nationalsozialistische Deutschland be- wußt auf dem Bauertum aufbaut und damit eine neue Epoche deutscher Geschichte ein- leitet.

Der Reichsbauernführer beschäftigte sich

dann eingehend mit wirtschaftspolitischen Fragen. Der Grundsatz des Nationalsozia- lismus „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ sei eine Erkenntnis von ungeheurer Tragweite und erst, wenn man sich klar und eindeutig zu dieser Grundeinstellung bekenne und von ihr aus die Bedeutung des Landvolkes zum Gesamtvolk überprüfe, könne man die na- tionalsozialistische Agrarpolitik verstehen. Es gehe niemals um den Sondernutzen eines Standes, sondern um das Wohl des gesam- ten Volkes.

Die Einigung der Bauernschaft sei die erste, und die Einheit zwischen Bauernführer und Minister die zweite Voraussetzung zu dem Agrargesetzwerk gewesen. Das Reichs- ernährungsministerium rufe als erstes Ge- setz besonders hervor. Es sei die Voraussetzung gewesen für das Gesetz über die Getreidesteu- erpreise. Der Bauer sei durch die sinkenden Preise immer mehr der Verleumdung anheim- gefallen. In dieser gefährlichen Lage habe man die grundsätzliche Umschaltung gewagt und den Preis für die wichtigsten Erzeugnisse in gleicher Staffelung nach Raum und Zeit festgelegt, in gerechter Abwägung nach den Interessen des Erzeugers und des Verbrau- chers. Man habe damit nicht nur den Bauern vor einem weiteren Preisverfall ge- schützt, sondern auch den Verbraucher vor ungerechter Preisverhöhung bewahrt. Mit dem festliegenden Preise ändere sich auch das ganze Wirtschaftssystem mit einem Schlag. Wenn man liberalistisch eingestellt gewesen wäre, hätte man angesichts des Preisverfalls Stützungsmaßnahmen ergriffen, um den Preis zu halten. Das wäre aber nur dem Getreideproduzenten zugute gekommen und der Staat hätte auf seinen Getreidevorräten sitzen bleiben müssen. Aus dieser Erkenntnis heraus habe man das kapitalistisch-liberal- istische System in der Landwirtschaft beseitigt. Aus den gleichen Erkenntnissen sei auch das Reichserbhofgesetz entstanden, das dem Bo- den den Charakter einer Handelsware nehme. Beachte man die Absonderung von der kapi- talistischen Wirtschaft, dann bejahe man auch

folgerichtig den Gedanken der Unveräußer- lichkeit, der Anteilbarkeit, der Unverfälsch- barkeit des Bodens, wie er im Reichserbhof- gesetz verankert sei, und zugleich die Fest- preise. So sehe man den Aufbau einer völlig neuen, unkapitalistischen, in sich geschlossenen Wirtschaft. In dem Bestreben nach festen Preisen und festen Löhnen gelte sich das Bestreben nach einem festen Zinsfuß. Hier liege allerdings die schwierigste Aufgabe. Denn es handle sich ja schließlich darum, das Kapital aus der kapitalistischen Wirt- schaft herauszulösen. Das dieses Ziel, das ja nichts anderes bedeute als die Brechung der Zinsnechtheit, allen Nationalsozialisten unüberwindbar vor Augen stehe, sei selbstver- ständlich. Es stehe fest, daß es an der deut- schen Bauernschaft nicht liegen solle, zur Brechung der Zinsnechtheit bis zum letzten beizutragen, da sie ja am stärksten darunter gelitten habe.

Der Reichsbauernführer schloß in der Uebersetzung, daß unsere Nachfahren ein- mal erklären würden:

„Die Bauernführer aus der Zeit der großen deutschen Revolution haben in hingebungs- voller Arbeit ihrem Volke und Landstande gedient und haben sich dabei erwiesen als das unerschütterliche Fundament unseres Führers Adolf Hitler.“

Ergebnis an den Führer

Der Reichsbauernführer landete aus Wei- mar an den Reichskanzler folgendes Tele- gramm:

„Die im ersten Reichsbauertag der deutschen Geschichte in Weimar verammelten deutschen Bauernführer entschieden ihrem Führer und Volkstanzler Adolf Hitler ihren Gruß. Sie sind stolz, im Dienste an Volk und an der Heimat unter Ihnen ihre Pflicht tun zu dürfen. Das deutsche Bauertum ge- lobt Ihnen in dieser geschichtlichen Stunde erneute Treue. Sie, mein Führer, können sich auf das deutsche Bauertum verlassen.“

Humor

Vegetarisch

Hannes trifft einen Freund.
„Ich habe es sehr eilig“, sagt der. „Ich habe eine Verabredung.“
„Mit wem denn?“ wird Hannes neugierig.
„Ich treffe mich mit einer Strohwitwe“, sagt der Freund und eilt fort.
„Ein treuer Junge“, murmelt Hannes vor sich hin. „er lebt noch immer vegetarisch.“

Hannes sieht, wie ein Herr auf der Straße eine schwere hohe Standuhr auf dem Arm trägt. Alle paar Minuten setzt der Träger die Uhr nieder, um sich auszuruhen. Hannes schüttelt den Kopf. Schließlich geht er auf den fremden Mann zu und bricht ihn an:
„Es ist eigentlich nicht meine Sache, was Sie da machen. Aber leiten Sie mir nicht böse, wenn ich an Sie eine Frage richte: „Warum tauschen Sie sich nicht eine Taschenuhr?“

„Ich begreife nicht, wie du so faul sein kannst. Erwin für mich ist die Arbeit das einzige Vergnügen!“

„Aber Vater, wir sind doch nicht nur zu un- serem Vergnügen auf die Welt gekommen!“

Richter: „Wer hat denn nun eigentlich die Hauptschuld bei der Rauferei?“
Angellagerter: „Der Huberbauer, Herr Richter, der hat immer Frieden stiften wollen!“

Gefährlicher Sport

„Ich bin vom Angelsport nerods geworden.“
„Kann, das ist doch kaum glaublich.“
„Doch, ich anale ohne Erlaubnisheim!“



Der erste Reichsbauertag

In Weimar wurde der erste deutsche Reichsbauertag eröffnet. Auf unserem Bilde sehen wir den Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré inmitten deutscher Bauern in ihren Volkstrachten.

Die SA erobert Berlin

Ein Tagladensbericht von den Kämpfen der NSDAP um die Reichshauptstadt

Von Wilfrid Lode

Copyright 1933 by Verlag Knorr & Schick G. m. b. H. München

Wie der Satan listet die SA und tritt in zwei Gliedern an. Und jetzt fährt der Führer langsam die Front ab... langsam... ganz langsam... von einem Mann zum andern... und jedem sieht er ins Auge... jedem einzelnen... und jeder gibt diesen ruhigen, ersten Blick zurück... du bist der Führer... wir gehören dir... du machst mit uns, was du willst... was du willst... und dann marschieren wir ins Quartier, von den Menschenmengen begleitet, von jubelnden Menschenmengen.

„Kommt dir wahrhaftig vor wie uff Ur- laub“, stottert Schulz und Gde nicht gerührt. „Wechse“, sagt er, „so war es, als wir in Riga einmarschierten!“
Sie werden mit Blumen zugedeckt und sie stecken die Blumen an ihre Gürtel, an die Brust, an die Mähe.
Dann und wann hören sie aus der Menge Rufe und sie werden stolz auf diese Rufe.
„Die Berliner!“, rufen die Rürnberger sich zu. „Die Berliner!“
Höflich dreht sich Schulz nach seinen Jungens um.
„Vah uns mal nach Hause kommen!“ brüllt er. „So muß es in Berlin auch noch kommen!“
„Grenzsache!“, brüllen sie zurück.

Aber immer noch nicht ist es soweit. Im Gegenteil, ganz im Gegenteil!
Dunembude und überglücklich fährt die Berliner SA wieder nach Hause. Die Nacht

zum Montag fahren sie zurück und schlafen in den Eisenbahnwagen. In den Gepäck- netzen liegen sie und auf dem Fußboden, auf den Bänken und überall, wo sich nur ein menschlicher Körper noch ungefähr zu- sammenkrümmen kann.

Höflich fahren sie hoch. Signale ertönen. Türen werden aufgerissen und die an der Tür am nächsten liegen, bekommen Kolben- stöße in die Rippen.
Was ist denn da wieder los, zum Teufel? Sie wissen bald Bescheid.
Der Vizepolizeipräsident empfängt die SA an der Stadtgrenze der Reichshaupt- stadt.
„Ach Jhidor!“ denkt die SA, ergrimmt. „Alles raus!“
Die verschlafenen SA-Männer steigen langsam aus und im Schein des aufdäm- mernden Morgens sehen sie Lastwagen stehen.
„Raffeeholer raus!“ ruft Schulz fröhlich, aber ein Kolbenstöß in die Kniekehlen läßt ihn schweigen.

Mit den Gummiknüppeln werden sie auf die Lastwagen getrieben. Rauschen und Singen wird ihnen verboten. Auch Pfeifen ist verboten, auch Zurufe sind verboten, auch Hinlegen ist verboten!

Die gesamte SA von Berlin ist verhaftet. Sie wird dorthin geschafft, wo die Ver- brecher hingeschafft werden, zum Alexander- platz. Unterdessen beginnt sofort die Unter- suchung. Herr Weich weiß, daß die Berliner SA in Rürnberg vom Führer zwei Fahnen verliehen bekommen hat. Und diese Fahnen will Jhidor unbedingt haben.

Die Beamten beginnen zu suchen. In feberhafter Hast schneidet der Fahnen- träger das Tuch vom Schaft und stopft es unter sein Hemd. Aber es ist zu spät. Die

Beamten haben ihn beobachtet und ihrer acht stürmen auf den Fahnenträger ein und reißen ihm das Hemd vom Leibe. Tränen der Wut laufen dem Fahnenträger über die Wangen und er macht es den Polizisten nicht einfach.

Dann lassen ihn Giebe von Gummiknüppeln zusammendrehen.

Eine Sekunde später steigt aus dem Trans- port, aus allen Wagen, von allen Rippen das ewige, heilige Lied und schmettert durch Berlin, das eben aus dem Schlaf erwacht, unter Karabinerföhnen und Gummiknüppel singen sie, mit Handschellen, mit zer Schla- genen Gesichtern und zerfetzten Hemden, hingen siebenhundert verhaftete SA-Män- ner:

Deutschland, Deutschland über alles!!!
Keine Drohungen machen sie flumm. Kein Knüppel bringt sie zum Schweigen.
Berlin ruft, horcht auf und erstarrt.
Wie, man hat doch berichtet, daß die NSDAP, erledigt und gestorben sei?
Man hat doch gelesen, daß die SA, ver- boten worden sei?
Aber da fährt sie ja, Wagen hinter Wagen, die erledigte, gestorbene, verbottene SA!
... und im Unglück nun erst recht! --

Die Wechhre dauern lange und sind sehr genau und gründlich. Immer wieder von neuem werden die Sachen der SA-Männer durchwühlt.
Die Uniformen werden beschlagnahmt. Hüfen, Hemden und Mähen.
Am Montag abend beginnt man sie ein- zeln zu entlassen. Und auf diese einzelnen stürzt sich die Kommune, die sich am Alexan- derplatz freudig aufgebaut hat.

Als letzter verläßt der Gau Sturmführer Daluge das Polizeipräsidium. Er ist so- lange geblieben, bis er wußte, daß keiner seiner SA-Kameraden noch in diesem gast- lichen Hause weilte.

Als jene SA-Männer, die eine Stellung hatten, am Dienstag morgen an ihrer Arbeitsstätte erscheinen, finden sie ihren Weg besetzt.

„Arbeitschuldbares Fernbleiben... tut uns leid... es gibt genug Arbeiter in Ber- lin...“

Berlin hat an diesem Tage einige hun- dert Arbeitslose mehr.
In der Presse wurde verblüffenderweise berichtet, die Berliner SA sei verhaftet worden, weil sie in Erlangen Arbeiterjugend überfallen und blutig geschlagen hätte.
Die SA reißt sich wieder einmal die Augen. Arbeiterjugend? In Erlangen?
Die Berliner SA ist gar nicht über Er- langen gekommen!
Aber das macht der Presse nichts aus.

Aber bei all dem kann man nicht leugnen, daß Schwung in den Laden gekommen ist. Schulz merkt es, weil er mehr Zeitungen verkauft, als früher. Der „Angriff“ geht ganz ordentlich. Die Massenverhaftung der Ber- liner SA hat eine großartige Reklame für die NSDAP gemacht. Vollkommen kosten- los!

Dem Gauleiter Dr. Goebbels wird ein erneutes Redeverbot zugestellt.
Untersignet ist dieses Dokument neben einem großen Amtsstempel:
„In Vertretung
Krause
Kanzleiaffistent“
Fortsetzung folgt

Die deutsche Frau

Gegensätze und Ueberzeugungskraft

Es ist ein jeder von seinen eigenen Ansichten immer so überzeugt und alles daran ist ihm so klar und deutlich, daß er meint, er brauche sie einem andern nur mit ein paar Worten zu sagen, damit er ebenso denke und urteile. Welche Enttäuschung dann, wenn der andere bei seinen ganz anderen Ansichten nicht nur bleibt, sondern sie auch als abwehrnde Partei. Im engsten Familienkreise kommen die Meinungen über den Spaziergang oder den Anzug, über Kindererziehung oder Berufswahl zum Ausdruck. Im Vereins- und Geschäftsleben, in Politik und Religion erweitern sich die gegensätzlichen Kreise und vertiefen sich die Abgründe dazwischen. Ueberall wird unsere Geduld immer wieder neu auf die Probe gestellt. Es wäre alles so glatt und einfach, wenn wir mit unserer Anschauung nur geradeaus durchgehen könnten. Aber da stoßen wir jedesmal auf andere Anschauungen anderer Menschen. Und da gibt's dann Nähe, Streit und Kräfte, wo alles sonst so leicht und gut gegangen wäre. Leicht und gut? Das eine ja! Aber auch das andere? Haben wir nicht alle auch schon erlebt, daß wir einen Widerstand, den wir anfänglich verachteten, später gesegnet haben? War er nicht manchmal gut, wenn wir unserer Anschauung, so selbstverständlich und berechtigt wir sie wählten, doch nicht folgen konnten? Wir wollen daraus Geduld für andere Fälle lernen. Wer weiß, ob nicht auch ein Widerspruch, den wir erlitten, so sehr er uns ärgert, sein Gutes hat. Vielleicht, daß wir später einmal ganz anders urteilen, als im Augenblick. Vielleicht aber auch, daß unser Gatte oder Freund oder unsere Verwandten und Bekannten

unlernen müssen! Und hätten wir dann nicht recht mit unserem Widerspruch und unserer Ungebild? Wollen wir mit andern Menschen ein Stück von uns selbst geben, eine Erkenntnis, eine Beurteilung beibringen, ein Recht beweisen, so ist das stets ein organischer Prozeß. Der läßt sich nur mit Geduld fördern und abwarten. Wir können Blumen nicht künstlich öffnen, ohne zu zerstören. Mit blindwütiger

Die Kunst des Einkaufens

Von Greta Gertling

Bald kommen die Inventurverkäufe, und wenn man auch jedes Jahr wieder sagt: es hat gar keinen Zweck, den Versuch zu machen, im Inventurverkauf etwas zu erwerben, denn die wirklich guten Sachen werden ja doch nicht herabgesetzt, so findet man doch andererseits jedes Jahr wieder irgendeinen netten Gelegenheitskauf, der es lohnend erscheinen läßt, sich auch dieses Jahr wieder in das Gedränge dieser Tage, an denen die ganze Frauenwelt auf den Beinen zu sein scheint, zu begeben. Die Frau aber, die sich auf den Einkauf begibt, soll ihren Mann zu Hause lassen. Männer zum Einkaufen mitzunehmen, ist eine Strafe für die Frauen. Es mag jeder Frau verlockend sein, sich von ihrem Mann bei Einkäufen begleiten zu lassen; man möchte, daß er dieses oder jenes mit ausfinden hilft - aber das Ergebnis ist immer das gleiche: die Männer haben nicht die nötige Geduld für diese Aufgabe; es macht ihnen einfach nicht so viel Spaß, in Stoffen zu wühlen, was auch dreißig Güte zu probieren, von einem Laden in den andern zu gehen; sie stehen auf dem Standpunkt, daß man sich doch möglichst bald entschließen muß. Einkaufen ist eine Kunst, und die Frau muß sich darauf verstehen, denn wenn sie schlecht einkauft, verliert sie ihr Geld unnötig und hat nicht den vollen Nutzen davon. Es gehört Sachkenntnis dazu, immer das Richtige zu wählen. Das kann man bei jungverheirateten Frauen, die beim Fleischer und beim Fischhändler einkaufen, oft beobachten. Die richtige Art Einkäufe zu machen, ist natürlich, sich, ehe man von Hause weggeht,

Rechtshaberei errichten wir nur neue Schranken, reißen wir neue Gräben auf. Wir wollen ganze blühende Bäume von Ideen in andere Köpfe einpflanzen und wundern uns, wenn sie dort nicht Wurzel fassen wollen. In der Natur haben wir längst gelernt, daß ein unheimliches Samenorn, zur rechten Zeit gelegt, auch wenn's zunächst noch kaum bemerkt wird, auf die Dauer sichere Früchte verspricht.

Kartuzumachen, was man kaufen will. Am besten ist es, alles genau auf einen Zettel zu schreiben, dann vergißt man wenigstens nichts. Wenn man in den Laden kommt, kann man ohne Höflichkeit und langes Hin und Her seine Wünsche vorbringen, und das ist notwendig, denn schließlich haben die Verkäufer ja mehr zu tun, als durch unsere Unentschlossenheit über Gebühr in Anspruch genommen zu werden. Außerdem müssen wir genau wissen, wieviel wir ausgeben wollen. In vielen Geschäften ist es Sitte, daß einem immer zuerst das Neueste vorgelegt wird. Da ist es durchaus nicht erwidrigend, wenn man fragt: Haben Sie nichts Billigeres?, denn oft kommt man nur auf diese Weise an die Waren heran, die man bezahlen kann. Die für die Frau schwerste Kunst lautet wohl da an, wo es heißt: Rein zu sagen und einen Einkauf nicht zu machen, weil man die Menge dessen, was man ausgeben wollte, erreicht hat. Auch wenn einem ein Kleid oder ein Hut noch so steht, soll man sich nicht verleiten lassen, mehr auszugeben, als man sich vorgenommen hat. Denn unbegahlte Rechnungen sind ein Alpdruck und stören den häuslichen Frieden viel mehr, als die Freude über ein hübsches Kleidungsstück wert ist.

Allerhand Interessantes

Schüleraustausch
Auch dieses Jahr ist ein Ferienaustausch für ältere Schüler und Schülerinnen zwischen holländischen und schweizerischen, deutschen und schweizerischen Familien geplant. Allen Interessierten erteilt die Schweizerische Vermittlungsstelle für internationalen Schüleraustausch, Zürich, Seilergraben 1, gern Auskunft.

Jede Minute - zwei Kinder!
Nach dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich von 1930 werden die meisten Babys im März und Mai geboren. Im ganzen Jahr 1930 waren es 1 126 000 Menschen - also ungefähr alle 30 Sekunden ein Kind.

Wann kommt das Kind zur Welt?
Die normale Dauer einer Erstentbindung beträgt nach Berechnungen eines Wiener Frauenarztes durchschnittlich achtzehn, bei weiteren Geburten durchschnittlich sechs bis zwölf Stunden.

Kindersterblichkeit in einzelnen Ländern
Nach Untersuchungen englischer Ärzte ist die Kindersterblichkeit in Ungarn am größten. Es folgen Desterreich, Japan und Ägypten. An fünfter Stelle steht Deutschland. Am geringsten ist die Kindersterblichkeit angeblich in Australien.

Ihr Kind will beschäftigt sein

Von Margot Ziegler

Kinder quälen die Eltern immer wieder, besonders aber die Mutter, sie möchte mit ihnen spielen und sich mit ihnen unterhalten. Du hast so viele Spielsachen, nimm einmal dies oder jenes und spiele damit. Oft hört man so die beschäftigte Hausfrau sprechen. Das Kind mag aber nicht. Es wäre verfehlt und töricht, ein Kind in einem solchen Fall immer einen Blaggeist zu nennen. Diese Abneigung ist etwas ganz Natürliches. Die kleinen Persönchen wollen nicht immer mit fertigen Spielzeug unterhalten sein, denn dies ist meist schon so vollkommen, daß ihnen eigentlich keine andere Aufgabe mehr zufällt, als die des Zerstückens. Kinder wollen selbst erfinden und schöpfen. Aus diesem Grunde kommen sie auch zur Mutter, denn sie wissen, wenn Mutter mitmacht, dann gibt es etwas ganz Besonderes. Sie nimmt nicht das Spielzeug im Spiele auf, sondern sie gibt dem Kinde immer wieder neue Gedanken und Anregungen, die es dann mit seiner reichen Phantasie ausbauen kann. Darum sollte jede Mutter, auch wenn sie der Haushalt noch so sehr in Anspruch nimmt, dem Kinde immer wieder im Spiele behilflich sein und eine Anregung in schöpferischem Sinne geben. Ein kleines Beispiel soll nachfolgend aufgeführt werden.

Die Hausfrau rät:

Nach der Wäsche von Seidenstrümpfen fängt man dem letzten Spülwasser ein wenig Essig bei. Das färbt die Farbe und entfernt alle Seifenreste.

Man kann bei Puddings an Eiern sparen, wenn man ihnen ein wenig Backpulver zusetzt.

Anlaufen von Fensterscheiben zu verhüten. Man stelle zwei flache Gefäße von Glas oder Porzellan mit Chlorcalcium in das Fenster und wechsele den Inhalt alle drei Tage.

Jähres Fleisch wird weiß, wenn man zu dem kochenden Fleisch ein ganz klein wenigatron zusetzt.

Nedriggebliebene Eidotter lassen sich lange halten, wenn man sie in einem Schälchen mit kaltem Wasser aufbewahrt.

Die Pflege der Zimmerpflanzen

Wenn ich der Blumenliebhaberin heute mit einigen Ratschlägen zur Hand gehen möchte, so muß ich vorher darum bitten, keine Wunderwerke zu erwarten. Meine Erfahrungen sind nur für diejenigen Frauen geeignet, die eine glückliche Hand und den Willen mitbringen, ihre Pfleglinge zu verstehen.

Zimmerpflanzen sind im allgemeinen in nicht zu großen Gefäßen stehen, weil sie darin leicht zu faulen beginnen. Bemerkte man dies, so muß die Pflanze sofort umgetopft werden. Dazu nimmt man sie behutsam aus ihrem Erdbrei, wäscht die Wurzeln vorsichtig in lauwarmem Wasser aus, schneidet alle erkrankten Triebe ab und setzt sie in einen kleineren Topf. Zu Anfang darf man nach dieser Behandlung nur wenig Wasser geben.

Zum Düngen der Pflanzen gebe ich eine erprobte Mischung an, die man sich durch jeden Drogeristen zusammensetzen lassen kann: 38 Prozent salpetersaures Ammoniak, 30 Prozent doppelt phosphorsaures Ammoniak, 26 Prozent salpetersaures Kali (Salpeter), 5 Prozent doppelt phosphorsaure Kalk fein gepulvert und 1 Prozent schwefelsaures Eisen. Diese Bestandteile werden in Wasser aufgelöst und in verdünntem Zustand zum Gießen der Pflanzen einmal wöchentlich verwendet.

Besondere Vorsicht ist beim Wassergeben zu beobachten. Gewöhnlich tut man das Gutes zuviel oder zu wenig. Am sichersten ist es, wenn man wartet, bis die Oberfläche des Wurzelballens trocken geworden ist. Es darf nur überschüssiges Wasser verwendet werden. Im Winter empfiehlt es sich, die Erde nach der Mitte des Topfes ein wenig zu erhellen, um das Innere mehr trocken zu erhalten, um das Innere mehr trocken zu erhalten. Das Reifere mit den aufsteigenden Wasserwurzeln mehr feucht zu halten. Im Frühjahr muß die Erhöhung wieder ausgeglichen werden.

Es muß noch gelagt werden, daß Gießlicht allen Pflanzen schadet und elektrisches Licht das Wachstum fördert, wenn es durch farbloses (weißes) Glas gebrochen wird.

Mütter - Heiligtum der Völker

Von Sabine Hartung

Es gibt nichts Schöneres als den Stolz, womit eine Mutter sich mit ihren Kindern rühmt, sich bewundern läßt und sich freut, wenn ihre Kinder bewundert werden. Nichts Rühmlicheres, als daß jede Mutter ihre Kinder für die besten und schönsten hält! Die Mutterliebe ist so stark und groß, daß wir sie unter den hochentwickeltesten wie unter den primitivsten Völkern mit gleicher leidenschaftlichen Kraft und Innigkeit finden können. Mutter und Kind, das ist eine Einheit, auf der die Welt im Grund aufgebaut ist. Das ist die Familie, die Keimzelle, die Urzelle der Völker und Reiche. Das sind zwei lebendige Wesen, die doch nur eines sind, und so verkörpern sie den tiefsten und schönsten Mythos des Lebens. Dabei ist Muttersein eine Bürde, die schwer zu tragen ist. Auch die Regemutter trägt ihr Kind, wenn es noch klein ist, den ganzen Tag von früh bis spät bei all ihren Verrichtungen und Gängen mit sich herum, weil auch ihr die Mutterpflicht als die höchste und schönste Aufgabe ihres Lebens gilt. Aber gerade weil es eine Pflicht ist, bringt sie ja auch diese heilige sittliche Erhebung des ganzen Menschen mit sich. Denn ohne Würde gibt es keine Würde, und die höchste Würde der Frau kann nur durch die größte Würde der Mutter erreicht werden.

erkennen! Was man bei uns beobachten kann, sieht man genau so in Holland wie in Spanien. Und selbst dort, wo die städtische Kultur und die Erziehung der Lebensumstände, verbunden mit einer zwar billigen, aber auch nichteren Verkleidung und Verallgemeinerung der Kleidung, die Kinder so wie in Japan mehr und mehr in europäische Kleider steckt, sind es gerade die Mütter, die die alte Volkstracht am treuesten bewahren. Auch das sieht man ebenso mitten in den Parks des Hyalens in Tokio, wie auf den Promenaden von Algier in Nordafrika.



Der Kampf um einen gesunden Nachwuchs
Das Werbeplakat für die neue Broschüre der R.S.-Volkswirtschaft, gesunde Eltern - gesunde Kinder, die der Auslösung der Bevölkerung dienen soll. Die Broschüre unterstützt damit das große Ziel der Reichsregierung, das sie bereits mit dem am 1. Januar in Kraft getretenen Gesetz zur Bekämpfung des erbkranken Nachwuchses verfolgt.

In Albanien sieht man die Mutter eine schöne bemalte Wiege auf dem Kopf mit sich tragen, wenn sie das Haus verlassen muß. In der Wiege aber trägt sie ihr Kindchen mit sich, so wie es die Mami der Regier in einem schön gestickten Tuch auf ihrem Rücken aufgebunden trägt. Selbst die von der mohammedanischen Sitte sonst so streng im Hause abgeschlossene Frau erscheint als Mutter häufig auf der Straße, weil sie ihr Kind inausdringen muß in Luft und Sonne. Und weil man den Lärm der Kinderwagen nicht oder noch nicht kennt, so bleibt für die Mutter nichts weiter übrig, als die Kinder zu tragen.

Wie die Mutter Trägerin der Zukunft für alle Völker ist, so hat sie auch am stärksten das Gefühl für die Verbundenheit mit den Voreltern. Bei ihr ist die Zukunft und die Vergangenheit der Völker treu und sicher bewahrt. Würden wir die schönen Trachten des Spreewalds wohl noch so zahlreich finden, wenn nicht die Mütter ihren Stolz darin setzen würden, mit ihren Kleinen zusammen beim sonntäglichen Kirchgang in den herrlichen Gauen und gewirkten und schön gestickten Kleidern, Tüchern und Schürzen zu

